

ANSPRECHPARTNER

**Tim Bachmann** (tim)  
tim.bachmann@fuldaerzeitung.de  
Telefon (0661) 280-336

**Sabine Kohl** (sko)  
sabine.kohl@fuldaerzeitung.de  
Telefon (0661) 280-309

**Lisa Krause** (kra)  
lisa.krause@fuldaerzeitung.de  
Telefon (0661) 280-344

**Lena Quandt** (lq)  
lena.quandt@fuldaerzeitung.de  
Telefon (0661) 280-446

**Allgemeine Mails an**  
familie@fuldaerzeitung.de  
kinder@fuldaerzeitung.de

HINTERGRUND

**PEKiP** ist ein Förderprogramm für Säuglinge im ersten Lebensjahr. Spezielle Bewegungsangebote sowohl durch Eltern-Kind-Interaktion als auch durch die Gruppe fördern die motorischen und sozialen Fähigkeiten der Babys. Der Bezug auf Prag gilt dem Prager Psychologen Jaroslav Koch. Dieser hat Bewegungsübungen zur Entwicklungsförderung für Kleinkinder entwickelt, die die Professorin Christa Ruppelt nach Deutschland brachte und entsprechend den Bedürfnissen von Kindern und Eltern zu einem Gruppenkonzept modifizierte und erweiterte. Bereits ab der vierten Lebenswoche können sich Eltern mit ihren Babys in kleinen Gruppen treffen, um sich mit den Kindern so zu beschäftigen. / kra



Es muss nicht immer Spielzeug ohne Ende sein.

# Einfachheit lautet das Zauberwort

Konzept PEKiP: Bindung zwischen Eltern und Nachwuchs stärken

**BRONNZELL**

Im Alltag kommt die Zeit mit dem Nachwuchs oft zu kurz. Das Konzept des Prager Eltern-Kind-Programms (PEKiP) möchte der Familie die Möglichkeit geben, sich intensiv kennenzulernen. Experten sagen: Beide Seiten profitieren enorm von der gemeinsamen Zeit.

Von unserem Redaktionsmitglied **LISA KRAUSE**

Kein anderes Ereignis im Leben führt Eltern so direkt an ihre Stärken und Schwächen wie die Geburt eines Kindes. Frau und Mann lernen sich selbst ganz neu kennen, als Mutter und Vater. Spannend, aber auch wahnsinnig anstrengend zugleich. „Das Prager-Eltern-Kind-Programm soll Vater, Mutter und Kind in dieser neuen Zeit begleiten und eine Stütze sein“, sagt Pädagogin Monika Goldbach (57) aus Bronnzell. Sie und drei Kolleginnen sind ausgebildete PEKiP-Gruppenleiterinnen. Sie bieten regelmäßig Kurse in der Villa Goldbach in Bronnzell an.

Doch was steckt dahinter? „Das Schöne ist, dass wir Mütter und Kinder über ein Jahr lang begleiten, Ängste nehmen und Fragen beantworten können. Das Kind wird so ganz individuell gefördert“, sagt Tamara Honikel (40). Ihre Kollegin Marie Lorsbach stimmt dem zu. „Ein weiteres Ziel ist, dass sich die Frau als Mutter findet und definieren kann. Sie lernt, ihrer eigenen Intuition zu folgen – oder wir helfen dabei, diese Intuition erst einmal zu finden“, ergänzt die 29-Jährige.

Wichtig ist den Experten: Es ist ein Eltern-Kind-Programm. Väter sind genauso willkommen wie Mütter. Dennoch ist während der Kursstunden immer nur ein Elternteil mit dem Nachwuchs vor Ort. „So bleibt gewährleistet, dass die Gruppe nicht zu groß wird und Unruhe entsteht. Natürlich können sich Mutter und Vater aber



Den Eltern eine Stütze sein, das liegt den PEKiP-Gruppenleiterinnen Johanna Jelitto-Müller (von links), Monika Goldbach, Tamara Honikel und Marie Lorsbach besonders am Herzen. Foto: Lisa Krause

Stunde für Stunde abwechseln“, erklärt Johanna Jelitto-Müller (44).

Das PEKiP-Konzept ist auf mehreren Säulen aufgebaut. Das Kind soll etwa durch Bewegungs-, Sinnes- und Spielanregungen in seiner Entwicklung unterstützt werden. „Das Zauberwort lautet dabei Einfachheit. Im Vordergrund steht die Individualität der

## Beobachten und verstehen

einzelnen Familien. Auch auf übermäßig viel Spielzeug wird verzichtet. Manchmal reicht etwa schon ein einfacher Ball, den das Kind mit den Füßen wegstößt“, so Goldbach.

Außerdem soll die Beziehung zwischen Eltern und Kind gestärkt werden. „Mutter und Vater werden sozusagen für das sensibilisiert, was ihr

Kind macht und wie es sich verhält. In dem Kurs haben Vater oder Mutter Zeit, ihr Kleines zu beobachten. Und dann überlegen wir – wenn gewünscht gemeinsam – was das Kind gerade braucht“, verdeutlicht Jelitto-Müller.

Ein schöner und rege genutzter Nebeneffekt ist der Erfahrungsaustausch zwischen den Eltern. „Es ist selbstverständlich, dass frischgebackene Eltern erst mal nicht wissen, wo unten und oben ist. Jeden Tag kommen neue Fragen auf. Da ist es beruhigend, wenn man Gleichgesinnte trifft, denen es auch so geht“, erklärt Tamara Honikel. Nicht selten entstünden so auch tiefe Freundschaften.

Haben sich die Familien in der Villa Goldbach eingefunden, geht es auch schon direkt los. Die Säuglinge spielen, erkunden – und manchmal wird einfach nur geschlafen, erzählt Monika Goldbach. Jeder beschäftigt sich intensiv mit sei-

**KONTAKT UND ANMELDUNG**

Monika Goldbach und ihre Kolleginnen bieten **PEKiP** in der Villa Goldbach in Bronnzell an.

Der gesamte Kurs wird in der Regel in drei Kursblöcken mit je 13 Treffen à 90 Minuten angeboten. Die Gebühr beträgt 110 Euro pro Kursblock. Teilnehmerzahl: sechs bis acht

Mutter/Vater-Kind-Paare. Eine Anmeldung ist bei Monika Goldbach unter Telefon (06 61) 4 53 63 oder per E-Mail möglich. Weitere Infos gibt es zudem im Internet. / kra

**MAIL** monika@villagoldbach.de  
**WEB** pekipp.de

nem Kind, geht auf dessen Bedürfnisse ein. Ein „Ablaufplan“ wird nicht gebraucht. „Die Kinder können aus dieser Zeit sehr viel mitnehmen. Und: Sie machen erste Erfahrungen mit Gleichaltrigen“, so Marie Lorsbach.

Bleibt die Frage: Warum müssen die Kleinen bei PEKiP nackt sein? „Babys bewegen sich dann tatsächlich leichter und ungestörter“, sagt Honikel

und fügt hinzu: „Auch für die Eltern ist es so einfacher, die Bedürfnisse ihres Kindes wahrzunehmen.“

Ein Hygieneproblem sieht sie nicht: Muss das Baby mal, kann die Unterlage, auf der es liegt, ausgetauscht und gereinigt werden. Wollen die Eltern ihr Kind nicht ohne Windel spielen lassen oder fühlt es sich nackt selbst nicht wohl, geht es aber natürlich auch mit.

## Groß und Klein in Bewegung

**STEINBACH** Der SV Steinbach bietet dienstags um 9.30 Uhr ein Eltern-Kind-Turnen für Kinder von ein bis drei Jahren an. Die Turnstunde ist unter der Leitung von Stella Rieger. Mit Hilfe von Mama, Papa, Oma oder Opa turnen die Kleinkinder im Dorfgemeinschaftshaus. Dabei stehen zahlreiche Turngeräte wie Bälle, Kästen, Bänke, Ringe, Matten und Mini-Trampoline zur Verfügung. In den Ferien findet kein Turnen statt. Ab Dienstag, 1. November, geht es wieder los. Der Kurs ist kostenlos. Die Kinder müssen im Sportverein angemeldet werden. Der jährliche Mitgliedsbeitrag liegt bei 20 Euro pro Kind. vic

## Infoabend für getrennte Paare

**FULDA** Trennung, und nun? Antworten rund um das Thema Sorge- und Umgangsrecht finden Interessierte am Dienstag, 25. Oktober, um 19 Uhr bei einem Infoabend der Beratungsstelle der pro familia Fulda (Heinrichstraße 35). Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung und Infos unter Telefon (06 61) 48 04 96 90. lex

# Positiver Trend dank Zuwanderung

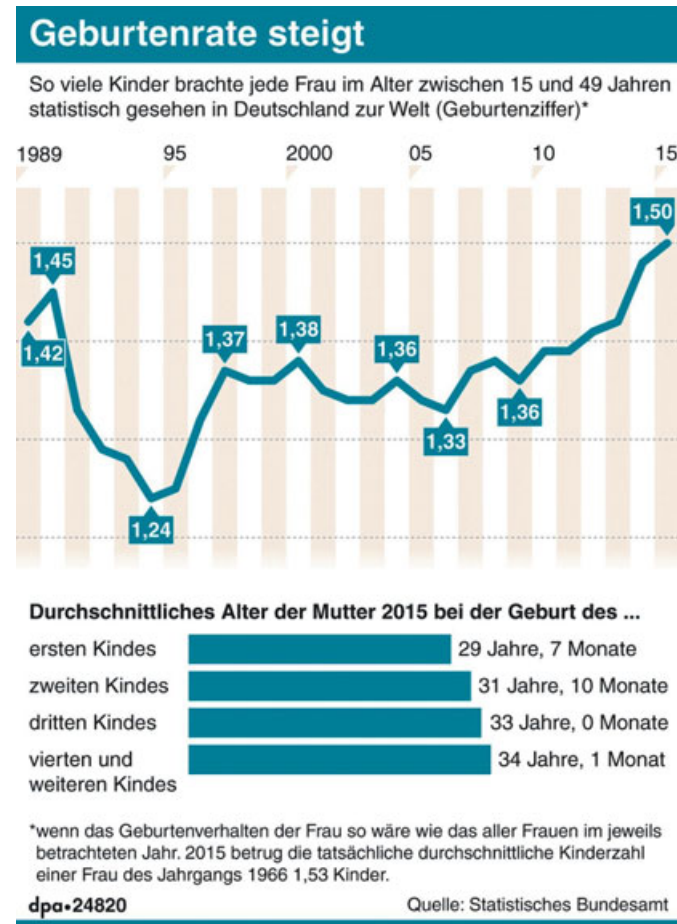
Geburtenrate erneut gestiegen – auf 1,5 Kinder pro Frau

**FULDA**

Die Geburtenrate in Deutschland steigt weiter – auch dank Zuwanderung. Familienministerin Manuela Schwesig sieht das Plus als Ansporn, noch mehr zu tun.

Die Geburtenrate in Deutschland ist erstmals seit mehr als 30 Jahren wieder auf 1,50 Kinder gestiegen. Höher als 2015 war sie zuletzt 1982 mit 1,51 Kindern pro Frau. „Die seit 2012 beobachtete positive Entwicklung setzte sich damit fort“, teilte das Statistische Bundesamt in Wiesbaden gestern mit. 2014 lag die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau bei 1,47 Kindern. Damit wurden 27 Babys pro 1000 Frauen weniger geboren als 2015.

Allerdings fiel der Anstieg 2015 nur halb so stark aus wie im Jahr zuvor. Vor allem bei deutschen Frauen nahm die Geburtenrate nur geringfügig zu: von 1,42 auf 1,43 Kinder. Bei den Ausländerinnen stieg sie deutlich: von 1,86 auf 1,95 Kinder. In den ostdeutschen Bundesländern war die Zahl der Kinder pro Frau mit durch-



schnittlich 1,56 höher als im Westen (1,50). In 13 Bundesländern gab es mehr Geburten pro Frau als 2014. In Berlin blieb die Rate unverändert, in Brandenburg und Niedersachsen ging sie geringfügig zurück. Spitzenreiter war erneut Sachsen mit 1,59 Kindern pro Frau, Schlusslicht das Saarland (1,38).

Die Geburtenrate gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn ihr Verhalten so wäre, wie das aller Frauen zwischen 15 und 49 Jahren in einem Jahr. Wie viele Kinder eine Frau tatsächlich zur Welt gebracht hat, kann nur für die Jahrgänge beantwortet werden, die das Ende des gebärfähigen Alters (statistisch 49 Jahre) erreicht haben. 2015 war das der Jahrgang 1966. Diese Frauen hatten im Durchschnitt 1,53 Kinder. Familienministerin Manuela Schwesig (SPD) bezeichnete die gestiegene Geburtenrate als Ansporn. „Mit dem ElterngeldPlus und dem weiteren Ausbau der Kinderbetreuung sind wir auf dem richtigen Weg.“ Als wichtigstem Schritt nannte sie den weiteren Ausbau der Kindertagesbetreuung auch für Schulkinder.

## Noten nicht zu viel Gewicht schenken

Kontakt zu Lehrern

**REGION** In manchen Bundesländern können Eltern in der Grundschule darüber abstimmen, ob ihre Kinder Noten oder doch erst einmal eine Beurteilung bekommen sollen. Auch wenn Eltern diese Wahl nicht haben, sorgen Noten fast immer für Gesprächsstoff. Sind sie hilfreich oder demotivierend?

„Für Noten spricht, dass sie eine klare Einschätzung liefern“, sagt Maria Große Perdekamp, Leiterin der Online-Beratung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung. Noten zeigen deutlich, wo das Kind Förderung braucht. Viel wichtiger wäre es aber, eng mit dem Lehrer in Kontakt zu stehen. Hat ein Kind in einem Fach Schwächen, können schon kleine Verbesserungen ein großer Erfolg sein. Eltern können erheblich dazu beitragen, den Leistungsdruck nicht noch zu verschärfen. „In erster Linie sollte die Einstellung gelten: Das Zeugnis ist nur ein Blatt Papier.“ Wenn Eltern entspannt mit schlechteren Noten umgehen, hilft das auch Kindern.